



## Nikita Schneider und Jacqueline Joos

tanzten auf Platz zwei des  
GOC A-Lateinturniers

### Baden-Württemberg

GOC  
Leistungsstarke 66  
Breitensport-  
Formationen

### Bayern

GOC  
Paar-Notizen

### Hessen

Die Aufsteiger  
GOC  
HTV-Camp  
Night of the Stars

### Rheinland-Pfalz

Bombenstimmung  
ohne Bombe  
GOC

### Impressum

Swing & Step erscheint monatlich als  
eingehaftete Beilage des Tanzspiegels  
für die Landestanzsportverbände im  
Gebiet Süd.

Herausgeber: Die Landestanzsport-  
verbände Baden-Württemberg, Bayern,  
Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland

Redaktion: Ulrike Sander-Reis,  
Tanzwelt Verlag (Leitung).

Petra Dres (TBW), Lothar Pothfelder  
(LTVB), Cornelia Straub (HTV), Lothar  
Röhricht (TRP), Oliver Morguet (SLT).

Alle weiteren Angaben:  
siehe Impressum Tanzspiegel

Titel-Foto: Volker Hey

# Risiken und Nebenwirkungen

## German Open Championships

*Zum zehnten Mal in Stuttgart und zum 27. Mal insgesamt fanden die German Open Championships statt. Da sollte man eigentlich meinen, alles sei Routine.*

Viele Abläufe sind tatsächlich immer und immer wieder durchgespielt. Einiges ist zwar wiederkehrende Arbeit, muss aber wieder ins Gedächtnis gerufen werden. Und dann gibt es noch die paar Vorfälle, die die GOC jedes Jahr interessant und spannend machen.

Da wäre als erstes die Einführung der MIN-Nummern und der ID-Card durch die WDSF. Deutschland ist nicht umsonst bekannt für seine gute Organisation, hier klappte die Einführung problemlos. Andere Länder sind nicht ganz so organisiert. Ije nachdem, wen man fragt, sind entweder der Weltverband, die nationale Organisation oder die Paare schuld – oder eine Kom-

ination aus allem. Als im Vorfeld bekannt wurde, dass viele Paare weder über eine MIN noch über eine ID-Card verfügen, fürchtete man um die Meldezahlen. Alle organisatorischen Hebel wurden in Bewegung gesetzt, um möglichst vielen ausländischen Paaren den Start bei den GOC zu ermöglichen. Bei der Pressekonferenz eine Woche vor der GOC verkündete der Managing Direktor der GOC, Harry Körner, dass die Meldezahlen sich dem Vorjahresniveau nähern. "Wir haben über 5.000 Meldungen, meine Bauchschmerzen lassen nach. Außerdem haben wir kaum Einbruch bei den Meldezahlen aus Russland", teilte er den Pressevertretern mit. Tatsächlich lag die

Zahl der Meldungen bei 5.126, die tatsächliche Zahl der gestarteten Paare lag mit 4.195 nur 48 unter der des Vorjahres. Aus 56 Nationen reisten die Teilnehmer nach Stuttgart und rund 26.000 Zuschauer wurden in den Sälen des Kultur- und Kongresszentrums Liederhalle gezählt. Und schaut man sich die Leistungsdichte an, so gehen auf keinem Turnier der Welt so viele Toppaare an den Start. Eine positive Nebenwirkung, die man bei all den Risiken im Vorfeld absolut verkraften kann.

Verkraftet haben einige nicht die Klimaanlage. Die normalerweise jedes Jahr übliche Grippe wurde in diesem Jahr durch eine Virusinfektion mit Kopf- und Magenschmerzen, allgemeinem Unwohlsein und Durchfall abgelöst. Wo so viele Menschen auf engem Raum zusammen sind, bleibt eine Verbreitung des Übeltäters nicht aus.

*Links: Dr. Markus Lilli/Manuela Wichmann, TSZ Stuttgart-Feuerbach (Platz 10 WDSF Open Senior I Standard). Foto: Kiefer. Rechts: Bernhard und Sonja Fuss, TTC Rot-Weiß Freiburg (Platz 10 WDSF Open Senior II, Platz 35 WDSF Open Senior I Standard). Foto: van Ooik*





Über 470 freiwillige Helfer machten die GOC wieder zu einem einzigartigen Erlebnis.  
Foto: van Ooik

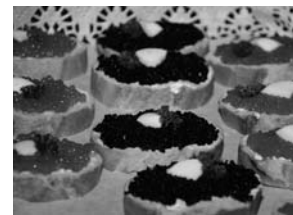
Die einen traf es mehr, die anderen weniger. Prominentests Opfer in diesem Jahr war TBW-Präsident und GOC-Geschäftsführer Wilfried Scheible. Obwohl bester Absicht und guten Mutes musste er die Pressekonferenz am Samstagmorgen verlassen und sich direkt in die Hände eines Arztes begeben. Nach entsprechender Behandlung und ausreichend Schlaf war er aber schon am Nachmittag wieder auf den Beinen und sah nach dem Rechten.

Nach dem Rechten sah öfters Catering-Chef Alois Buchbauer. Er und sein Team sorgten dafür, dass nicht nur die Teams und die Wertungsrichter in den Sälen nicht vom Fleisch fielen, er war auch für die Versor-

gung der über 470 freiwilligen Helfer zuständig. 1.150 "normale" und 170 vegetarische Essen, 2.100 Brötchen (davon 1.800 belegte, halbe Brötchen) und 750 Brezeln (450 davon mit Butter) gingen über seine "Theke". Dafür musste einiges eingekauft werden. 30 Kilo Obst, 50 Kilo Tomaten, 350 gekochte Eier, 70 Kilo Wurst, 75 Kilo Käse, fünf Kilo Wurstsalat, acht Kilo Fleischsalat und 13 Laibe Brot hielten alle bei Laune. Allein für den Empfang der Stadt am Dienstagabend wurden 300 Canapes gerichtet. Da der dafür gespendete Kaviar mehr als reichlich vorhanden war, gab es noch zusammen mit 32 Baguettebroten rund 1.000 Kaviarhäppchen für die Säle. Das übrige Es-

sen war immer ausgesprochen lecker, doch Kaviarhäppchen gingen weg wie die warmen Semmeln und wurden ebenfalls unter der Rubrik "positive Nebenwirkungen" verbucht. Doch so sehr sich das Catering-Team auch anstrengte, es gab etwas, das noch besser war. Die drei wichtigsten Mitarbeiter der GOC, Haribo, Ferrero und Milka, punkteten in den Bereichen Motivation und Durchhaltevermögen überdurchschnittlich und sorgten dafür, dass niemand ins "Zuckerloch" fiel.

Absolut gesundheitsgefährdend war es im Pressezentrum. Mehrere Fast-Tobsuchtsanfälle und einige Beinahe-Herzinz-



Kaviar fast für alle: nicht nur für geladene Gäste beim Empfang, sondern später auch für die Wertungsrichter.  
Foto: Schmitz

>>

**Michael Rödelbronn/Mariya Proskurnina, Schwarz-Weiß-Club Pforzheim (Platz 15 GOC Youth Standard, Platz 117 Preciosa WDSF GrandSlam Standard).**



**Arthur Ankerstein/Vivien Kreiter, 1. TC Ludwigsburg (Platz 17 GOC Youth Latin, Platz 92 Rising Star Latin, Platz 192 Preciosa WDSF GrandSlam Latin).**



**Dragos Ana/Jana Wetzel, Schwarz-Weiß-Club Pforzheim (Platz 17 Adult A Latin, Platz 69 GOC Youth Latin).**  
Fotos: Kiefer





**Dirk und Fabienne Regitz, TSA d. TSG 1862 Weinheim (27. Platz WDSF Senior I Latin). Foto: Hey**



**Ulrich und Angela Knauf, Schwarz-Weiß-Club Esslingen (Platz 11 WDSF Senior II Latin, Platz 46 WDSF Senior Latin). Foto: Kiefer**



**Andreas Cibis/Victoria Kleinfelder, Schwarz-Weiß-Club Pforzheim (Platz 25 Rising Star Latin, Platz 67 Preciosa WDSF GrandSlam Latin)**

farkte machten den Aufenthalt am Ende des Beethovensaals zu einem Risiko. Zunächst wollte die EDV nicht so wie sie sollte und veranlasste den einen oder anderen Mitarbeiter zu nicht druckreifen Äußerungen. Dann waren schon sortierte Bilder ganz, dann wieder andere Ordner teilweise verschwunden. Am Ende fehlte sogar noch ein Laptop, der aber zum Glück als "Scanner" wiedergefunden wurden. "Am Ende wird alles gut", war der Spruch, an dem sich Pressevertreter durch den Anfang der Woche hangelten. Der durchweg positiven Stimmung und der Motivation tat das aber keinen Abbruch, wobei fairerweise gesagt werden muss, dass auch hier die drei wichtigsten Mitarbeiter der GOC tatkräftige Unterstützung leisteten.

Am Ende war tatsächlich alles gut. Mit 82 Prozent gestarteten Paaren war die Teil-

nahme die zweitbeste in der 27jährigen Geschichte der GOC. Nur 1990 gingen mit 85 Prozent der gemeldeten Paare mehr Starter auf die Fläche. Die Live-Sendung des SWR klappte ebenso, wie die Durchführung der Grand Slam-Turniere mit dem neuen Wertungssystem Judging 2.0. Die Paare waren zufrieden – die meisten jedenfalls und da besonders die mit den guten Ergebnissen –, die Wertungsrichter fühlten sich wohl und gut betreut. Es gab viel Lob über die Organisation und die Durchfüh-

rung. Es gab aber auch Kritik in einigen Bereichen, die nicht unter den Teppich gekehrt werden darf. Die Kritik wird ernst genommen und die Teams haben bereits Listen angelegt, was im nächsten Jahr besser oder anders gemacht werden muss. "Nobody ist perfect – aber wir arbeiten daran", um die Risiken und Nebenwirkungen einzudämmen und zu minimieren, die die GOC jedes Jahr wieder spannend und interessant machen.

Petra Dres

**Claudiu Ana/Jennifer Kunz, Schwarz-Weiß-Club Pforzheim (Platz 26 Junior I Latin, Platz 107 Junior II Latin). Foto: Schmitz**



**Dominik Stöckl/Katharina Belz, TSZ Stuttgart-Feuerbach (Platz 31 Youth 10 Dance, Platz 66 Youth Standard, Platz 156 Youth Latin). Foto: van Ooik**



**Jürgen Beck/Claudia Kleineheimmann, TSC Schwarz-Weiß Offenburg (Platz 26 WDSF Open Senior I Standard). Foto: Schmitz**



Arbeit am Bild auf der GOC: links Fotograf Peter Schmitz, rechts Kim Weber, die alle Bilder der vier GOC-Fotografen sichtete und sortierte. Fotos: van Ooik

## Neuausbildung Trainer C Breitensport

Am 5. Mai startete die Ausbildung im LLZ in Pforzheim mit dem Infotag, der DTSA-Abnahme und den ersten LEs. Vom 15. bis 19. Juli folgte der Grundlehrgang an der Sportschule in Albstadt/Tailfingen. 19 hoch motivierte, interessierte, potentielle Trainer/Innen C Breitensport absolvierten eine interessante, lehr- und abwechslungsreich gestaltete Woche.

Alle haben in dieser Zeit sehr viele Tänze und Schritte gelernt sowie überfachliche Stunden mit Dr. Wolfgang Friedrich (Studiuleiter und Referent Sportschule Albstadt) absolviert, der auf unkomplizierte Weise allen klar machte, was Körpersprache bedeuten kann und was sie auslöst. Sehr einprägsam und lebendig unterrichtete er Themen wie Trainerverhalten, Sozialkompetenz als Trainer, Gleichgewichts-, Konditions-, Koordinations- und Ausdauertraining sowie Kopplung und Orientierung. Joachim Krause brachte den Teilnehmern die Tabellen der einzelnen Schritte in Latein und Standard näher. Durch konzentriertes und gutes Mitarbeiten sind sie auch auf diesem Gebiet schon sehr weit gekommen. Die Aufforderung von Joachim: „Change Sex!“ wird sicherlich noch vielen im Ohr klingen, denn am Ende eines solchen Unterrichtstages weiß niemand mehr, ob er/sie nun Männlein oder Weiblein ist.

Bernd Junghans widmete sich den Freizeittänzen wie Linedance, Discofox, Bus Stop, Cha Cha Cha zu viert, Mixertänzen und wie man diese selber unter Berücksichtigung der Phrasierungen in der Musik zusammenstellen kann. Auch mit der Polka haben sich alle ausgiebig beschäftigt. Die New Vogue-Tänze Balmoral Blues, Mayfair Quick und Rosita Waltz erfreuten sich großer Beliebtheit, kann man doch auch diese zu einer Weiterlauflfolge, sprich Mixer im Kreis, gestalten. Abends gab es eine Wiederholung aller durchgenommenen Tänze und Choreographien mit Maritta Böhme, bevor man sich gemütlich draußen oder in der Sportlerklausur zusammensetzte und über Gott und die Welt fachsimpelte!

Nach dem letzten hervorragenden Essen (die Küche in Albstadt ist unschlagbar gut!) verabschiedete man sich herzlich am Freitagmittag und alle freuen sich nun auf das erste Profilwochenende vom 4.- 6. Oktober in Albstadt.

Maritta Böhme

## Experimentelles Tanzen

mit Bernd Junghans

An der Landessportschule in Albstadt wurde vor den Sommerferien ein sehr interessanter Lehrgang angeboten, der begeistert von vielen Breitensporttrainern/Innen besucht wurde. Bernd Junghans, wie immer ein Garant unerschöpflicher Ideen, brachte viele Ideen ein, forderte aber auch eine ebenso intensive Mitarbeit der Teilnehmer/Innen. So kreierte die Gruppe zum Beispiel eine Tanzmaschine mit jeweils vier Personen. Bei fünf Gruppen ist es eine koordinative Herausforderung, dies alles in einen harmonischen Ablauf zu bekommen. Die Ergebnisse waren umwerfend - daraus hätte man einen brillanten Auftritt zaubern können. Kombinationen von New Vogue-tänzen mit Standardtänzen, Discofox mit Linedance-Variationen oder Salsakombina-

tionen wurden ausprobiert, so dass am Ende alle ein sehr lehrreiches, phantastisches Wochenende zusammen „vertanz“ und verarbeitet hatten. Schließlich steckt in jedem Tänzer gewissermaßen auch mehr oder weniger die Veranlagung, „Theater“ zu spielen und Bewegungen nach Musik in Szene zu setzen. So mussten sich die Teilnehmer immer wieder mit dem großen Thema „Musik“ beschäftigen. Alles in allem ein sehr gelungenes, kreatives Wochenende mit Bernd Junghans und den Trainern/Innen im Breitensport, das sicherlich auch anstrengend war, aber mindestens ebenso viel Spaß und Freude bereitet hat. Wegen der starken Nachfrage wird das Experimentelle Tanzen 2014 bestimmt noch einmal angeboten werden.

Maritta Böhme



Experimentelles Tanzen scheint auch im Sitzen zu funktionieren. Foto: privat

# Ein Standbein mit dem Tanzbein

## Turniertraditionen in Enzklosterle

*Wie immer gut besucht waren die Turniere im Luftkurort Enzklosterle, zu denen das 4. Qualifikationsturnier der Serie Leistungsstarke 66 gehörte. Die Tänzer werden in der Gemeinde ausgesprochen gern gesehen.*

„Letztes Jahr hatten wir das verflixte siebte Jahr...“, mit diesen Worten untermauerte Turnierleiter Axel Möller die seit Jahren bestehende Tradition, nach der sich Paare der Senioren Standard aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland stets am letzten Juli- und ersten Augustwochenende in der kleinen Schwarzwaldgemeinde Enzklosterle treffen. Viele der Seniorenpaare kommen jedes Jahr wieder in den Luftkurort, um auf dem Schwingboden der Festhalle in Enzklosterle um den Sieg in ihrer Leitungs- und Altersklasse zu tanzen.

Nicht nur viele Paare sind Stammgäste in Enzklosterle, auch das bewährte Turnier-

leitungsteam um Axel Möller und David Kiefer meisterten im inzwischen „verflixten“ achten die Turniere wieder perfekt. Wie in den vergangenen Jahre stand das 4. Qualifikationsturnier der Leistungsstarken 66 auf dem Programm.

Traditionen werden in Enzklosterle hochgehalten, so auch die, dass es jedes Jahr etwas Neues gibt. Dieses Jahr hatte Frau Kern mit ihrem Gastronomie-Team Premiere. Der Tresenbereich und die Bewirtung wurden einer Generalüberholung unterworfen und auch die Speisekarte bietet nun neben den selbstgebackenen Kuchen auch Hirschbratwürste und Salate an. Nach der großen Hitzewelle Ende Juli musste der anfangs euphorisch bejubelte neue Melde rekord allerdings aufgrund vieler krankheitsbedingter Absagen korrigiert werden. Mit immerhin noch 26 Paaren begannen die Vorrunden der LS 66 bei strahlendem Sonnenschein. Trotz hoher Temperaturen vor der Halle tanzten sich die Paare bei recht angenehmen Temperaturen in der Festhalle durch die Runden.

Das im Vorjahr neu eingeführte Siegerpodest erklommen Karl-Heinz und Gabriele Haugut aus Nürnberg. Die Vorjahressieger Armin und Ute Walendzik reihten sich mit dem dritten Platz hinter Herbert und Christiane Wojtera ein. Neben dem Podest stellten sich Peter und Monika Neumaier, Wilfried und Marion Find sowie Joachim und Gisela Götz auf.

Über alle vier Turniertage der beiden Wochenenden fanden wieder zahlreiche „Stammgäste“ aus dem gesamten Bundesgebiet den Weg nach Enzklosterle, darunter auch Zuschauer, die Jahre lang als Tänzer und nun jedes Jahr als Zuschauer hunderte Kilometer nach Enzklosterle fahren.



**Karl-Heinz und Gabriele Haugut setzen sich an die Spitze des Feldes.**  
Fotos: Kiefer

An beiden Turnierwochenenden zusammen gingen bei den Senioren II und III D-S und den Leistungsstarken 66 über 174 Paare an den Start und bescherten dem Veranstalter damit einen guten Zulauf trotz der vielen Krankmeldungen.

Nach dem Turnieren waren sich auch die Mitarbeiter der Tourist-Information wieder einig, dass es auch im kommenden Jahr wieder heißen wird „Prösterle Enzklosterle“. „Tanzen ist ein wichtiges Standbein in Enzklosterle“, so der Kurdirektor Dietmar Hass. Daher bietet der 1. TSC Enzklosterle inzwischen auch die Möglichkeit an, Trainingswochenenden und -lager in den Hallen des



**Ganz knapp auf Platz zwei verwiesen: Herbert und Christiane Wojtera.**

### LEISTUNGSSTARKE 66

1. **Karl-Heinz und Gabriele Haugut**, TSC Rot-Gold-Casino Nürnberg (8)
2. **Herbert und Christiane Wojtera**, TTC Rot-Gold Köln (9)
3. **Armin und Ute Walendzik**, TSC Brühl im BTV (16)
4. **Peter und Monika Neumaier**, TC Schwarz-Weiß Reutlingen (21)
5. **Wilfried und Marion Find**, Schwarz-Rot-Club Wetzlar (22)
6. **Joachim und Gisela Götz**, TSG Bremerhaven (29)

**WR** **Heidelinde Oser**, TSC Rot-Weiß Öhringen  
**Petra Dres**, TSC Rot-Gold Sinsheim  
**Sylvia Peklo-Kuhlmann**, Rot-Weiß-Club Gießen  
**Renate Ascherl**, TSA d. TV Stockdorf  
**Kathie Krick**, TG Blau-Gold St. Ingbert

# Fülle von Ideen für vier bis acht Paare

## Breitensport-Formationen in Stuttgart-Schwieberdingen

*Unter der Federführung des Ehepaars Werner und Monika Nitschke wurde die zum achten Mal ausgetragene Veranstaltung „Formationen im Breitensport“ in der Turn- und Festhalle Schwieberdingen zu einem besonderen Erlebnis.*

Die Idee wurde vor Jahren von Gisela Fritsche, der Vorgängerin von Maritta Böhme, auf den Weg gebracht. In den vielen Tanzsportabteilungen werden unermüdlich Jahr für Jahr Formationen zu diversen Anlässen einstudiert und nach ein- bis zweimaligem Auftritt muss etwas Neues aufs Parkett – schade um die viele Mühe,

Ortes durchzuführen. Hoteliers und Gastronomen bieten Pauschalen für Vereine und Gruppen an. Wer also Interesse hat, einige schöne Tände im Schwarzwald zu verbringen und zu trainieren, kann sich vertrauensvoll an die Tourist-Information wenden.

*David Kiefer*



*Gastgeber und Programmpunkt: die TSG Bosch beim 8. Treffen der Formationen im Breitensport. Foto: privat*

die zweifelsohne hinter den Choreographien steckt. Diese werden im Schnitt von acht Paaren getanzt, wenn die Vereine heutzutage noch in der glücklichen Situation sind, so viele Paare zu haben. Bewundernswert und erstaunlich ist allerdings auch, was vier Paare auf das Parkett zaubern können!

Am Vormittag wurde ein Salsa-Workshop angeboten. Über drei Stunden erfreute sich eine große Gruppe interessierter Tänzer/Innen an den Möglichkeiten, diesen Tanz zu interpretieren. Am Nachmittag ging es mit 16 Formationen, die aus allen Himmelsrichtungen kamen, weiter. Die TSG Bosch eröffnete als Gastgeber den Reigen mit ihrer spektakulären Standardformation. Viele der dazugehörigen Tänzer/Innen waren danach im ehrenamtlichen Einsatz um für das Wohl der Gäste, Schlachtenbummler und Akteure da zu sein. Unter anderem erfreute sich das Publikum an Irish Folk Stepdance, Tänzen der Jahrhundertwende,

einer Lateinformation, einer Dirndlpower Stepeinlage, einem Thriller-Showtanz, weitere Standard- und Lateinformationen mit grandiosen Ideen, einer sensationellen Indianer-Showtanzeinlage, Linedanceformationen, Alte Tänze und anderes.

Der Tag bot eine Fülle von Eindrücken über das, was im Breitensport alles möglich ist. Je besser das Fundament im Breitensport, desto besser die Unterstützung für die Leistungssportler. Im nächsten Jahr wird die Veranstaltung „Formationen im Breitensport“ am Sonntag, 1. Juni 2014 im Rahmen der Landesgartenschau in Schwäbisch Gmünd stattfinden. Das Team um Dieter und Sabine Schneider gehört zum Organisationsteam. Jede Formation, die teilnimmt, erhält kostenlosen Eintritt zur Gartenschau, die sicher einen ganz besonderen Rahmen abgeben wird. Falls die Witterung es nicht so gut mit den Akteuren meinen sollte, gibt es überdachte Bühnen.

*Maritta Böhme*



*Sie tanzten auf Platz drei: Armin und Ute Walenzik. Foto: Kiefer*

Auf der TBW Homepage werden rechtzeitig alle Infos eingestellt.

# Die Bayern in Stuttgart

## German Open Championships

*Der Nabel der Tanzwelt? Auf jeden Fall war eine Menge los und die bayerische Beteiligung war sehr hoch.*

Die Erfolgsquote hatte wie immer zwei Seiten, aber im Großen und Ganzen gab es keine bedeutende Unterschiede zu den letzten Jahren: Freuden- und Enttäuschungstränen hielten sich Waage.

Die Atmosphäre der GOC ist und bleibt eine Besondere. Die historische Reithalle mit den faszinierenden Kronleuchtern, die große Tanzfläche im Beethovensaal und der immer jugendliche Hegelsaal, der zum Wochenende noch die "Boogies" aufnimmt. Zwischen allem die Verkaufsstraßen der Aussteller – alles was das Tänzerherz begehrt und gleichzeitig Treffpunkt für Gespräche aller Art. Manchmal hat man den Eindruck, dass alles Spitze ist, nur das Tanzen stört ein wenig.

Dieser Eindruck verschwindet aber schlagartig, wenn man bei den diversen

Turnieren anwesend ist. Seien es die standing ovations mitten im Wiener Walzer im Semi bei der PD Standard oder auch die tollen Leistungen der Kinder, Junioren und Jugendlichen – vorwiegend der jungen Menschen aus dem Ostblock, die offensichtlich eine leistungsorientiertere Mentalität als ihre westlichen Mitbewerber haben. Über die "darüber schwebenden Eltern" decken wir den Mantel des Schweigens.

Trösten müssen wir die deutschen (und selbstverständlich die bayerischen) Teilnehmer an den A-Klasse-Turnieren. Die Nachbarländer gen Osten haben keine S-Klassen, sodass Spitzenpaare in den A-Klassen starten, die dort eigentlich nicht hingehören. So belegten die Sieger im Turnier der Senioren I A beim WDSF Senioren I S-Standard Platz 13! Aber wie sagte ein Trai-

ner so treffend: „Da müssen unsere Paare durch.“

Sehr schön und positiv ist die Einbindung der Boogie Woogie-Wettbewerbe. Die Stimmung, die hier produziert wird (Vorreiter sind in aller Regel die Skandinavier), ist unvergleichlich und strahlt pure Freude des Tanzsports aus. Musik und Outfit tragen selbstredend dazu bei und lassen das klassische Tanzen manchmal langweilig erscheinen (was aber sicherlich nicht der Fall ist).

### Die Jugend

Auch für die Bayerischen Junioren- und Jugendpaare war die GOC wieder ein Erlebnis und eine Möglichkeit, den Erfahrungshorizont zu erweitern.

Drei Junioren II-Paare (Holweg/Holweg und Staub/Staub vom TSC Rot-Gold-Casino Nürnberg, Pflug/Breidung von der TSA d. TV Stockdorf) nahmen an allen drei Turnieren ihrer Altersgruppe teil. Auch wenn die Paare nicht in die zweite Runde kamen, werden sie sicher – beflügelt von der Größe der GOC – auf den nächsten lokalen Turnieren mit mehr Selbstbewusstsein auf der Fläche stehen.

Bei den Junioren I Latein fand sich die neue Paarkonstellation Kristian Schmuck/Anna-Maria Starikova (TSC Rot-Gold-Casino Nürnberg) in der 2. Runde wieder – angefeuert vom "großen" Bruder Daniel Schmuck. Dieser (Schmuck/Obholz – TSC Rot-Gold-Casino Nürnberg) hatte bei seinem eigenen Turnier in der Junioren II Latein nicht seinen glücklichsten Tag, aber manchmal ist die Erfahrung einer Niederlage und das Umgehen mit einer Enttäuschung wichtig für das persönliche Weiter-



**Senioren I A, Platz 31:**  
Jürgen Stettner/Yvonne Werner,  
TSG Fürth. Fotos: Pothfelder



**Senioren I A, Platz 32:**  
Robert Honner/Andrea Honner-  
Reutershan, TSC Savoy München.





**Zweite Runde bei den Junioren I:**  
*Kristian Schmuck/Anna-Maria Starikova. Foto: Schmitz*

kommen. Dass solch ein Tag des Lernens ausgerechnet bei der GOC kommen musste, ist natürlich sehr schade.

Für die Paare der Jugend Latein und Jugend Standard verlief die GOC ebenfalls

nicht so gut wie gewünscht, aber wie der Landespressewart oben bereits erwähnte: Die GOC hat eine ganz besondere Atmosphäre – und die Paare brauchen eine besonders starke Präsenz, um sich hier durchzusetzen.

Die Landesjugendtrainerinnen Manuela Faller und Andrea Grabner waren bei den Turnieren

ihrer Schützlinge dabei, wie auch einige andere Trainer, Betreuer und Eltern. Dies ist ermutigend und schön zu sehen, denn die Trainer nehmen sicher viele Anregungen für ihre Paare mit zurück in den Trainingsaal.

Nach der GOC ist vor der GOC – auch im nächsten Jahr hoffen wir wieder auf eine rege Beteiligung der bayerischen Paare.

*Sibille Vinzens/Lothar Pothfelder*



**Senioren I A, Platz 29:**  
*Andreas Hoffmann/Daniela Stemmer, TSC dancepoint Königsbrunn.*

## Paar-Notizen

### Sergej und Anna Wetzel

Im Jahr 2005 machten sie ihre ersten Tanzschritte im Tanzstudio Harmonie bei Carsten Schwarz in Geretsried bei Wolfratshausen. Sie absolvierten alle Medaillenkurse bis zum Goldkreis, bevor sie sich 2007 bei der Tanzsportabteilung Saphir im TuS Holzkirchen als Mitglied anmeldeten. Sehr



bald wechselten sie von der Breitensportgruppe in die Turniergruppe und begannen am 15. März 2009 ihre Karriere mit dem dritten Platz beim TSC Savoy in München. Fast auf den Tag genau vier Jahre später, nach 96 Turnieren, stiegen sie am 17. März mit einem glanzvollen zweiten Platz in Heidenheim in die Sonderklasse der Senioren II auf. In diesen 48 Monaten standen sie bei acht Turnieren ganz oben auf dem Siegespodest. Besondere Glanzpunkte waren dabei der Sieg beim Blauen Band der Spree 2010 in der C-Klasse, der Vizemeistertitel bei der Landesmeisterschaft der B-Klasse 2011 und im selben Jahr der zweite Platz beim Blauen Band, womit der Aufstieg in die A-Klasse gelang. Der Tanzstil von Sergej und Anna zeichnete sich von Anfang an durch sehr hohe Musikalität, weichen Bewegungsfluss und insbesondere immer unbändige Freude am Tanzen aus.

*Erwin Reithmaier*

### Fünzig Siege in der S-Klasse

Am letzten Februarwochenende erntete sich das Ehepaar Färber aus Karlsfeld in Neumarkt den 50. Turniersieg in der S-Klasse. Alle 25 Bestnoten gaben besonde-

ren Anlass zur Freude. Die Konzertsängerin und der Musiklehrer an einem Münchener Gymnasium lieben es, ihr wunderbares Hobby mit ihren Berufen verbinden zu können und danken ihren Trainern für ihre Hilfe bei diesen Erfolgen. Vom DTV wurden sie mit dem Goldenen Tanzsportabzeichen ausgezeichnet.

*Kordula Pfau*



**Links: Sergej und Anna Wetzel. Foto: Brunner**

**Rechts: Günther und Marion Färber. Foto: Wacker**

## Die Aufsteiger

### Andreas und Stephanie Kraus

Auf den Punkt genau schafften am 17. August Andreas und Stephanie Kraus (TSC Rödermark) den Aufstieg in die Senioren II S-Klasse. Insgesamt benötigten sie dazu 115 Turniere.

Das Interesse für den Tanzsport wurde schon vor 20 Jahren bei beiden – allerdings nicht gemeinsam – in einer Tanzschule in Offenbach geweckt. Andreas Kraus nahm sogar an Turnieren der damals noch existierenden E-Klasse (für Einsteiger) teil. Danach folgt eine längere Auszeit, in der Beruf und Familie im Mittelpunkt standen. Mehrere gesundheitliche Rückschläge folgten. Als Stephanie sich von ihrem dritten Schlaganfall erholte, empfahl man ihr das Tanzen, weil es sich fantastisch für Motorik und Gleichgewichtssinn eignet. So kamen sie zum TZ Heusenstamm in eine Breitensportgruppe. Als eine Turnieranfängergruppe ins Leben gerufen wurde, machten sie den ersten Schritt zum Turnierport.

Beim TSC Tanz u.s.w. Frankfurt am Main tanzten sie im Januar 2007 ihr erstes Turnier. Nach vier Turnieren und vier Platzierungen ergriffen sie bei der Hessischen Meisterschaft am 11. März 2007 in Ober-Ramstadt die Chance zum Aufstieg in die C-Klasse. Nach weiteren 19 Turnieren stiegen sie Ende des selben Jahres in die B-Klasse auf. Danach nahmen sie das Tempo etwas heraus, weil Andreas sich auf seine Prüfung zum 1. DAN Jiu-Jitsu vorbereitete. Nach 69 Turnieren war am 17. Oktober 2009 der Aufstieg in die A-Klasse geschafft. Beim TSC



Andreas und Stephanie Kraus. Foto: privat



Christof Andreas Schulz/  
Nadja Hartwig. Foto: Panther

Mondial Köln belegten sie am 17. August 2013 den dritten Platz und hatten damit die notwendigen Punkte für den Aufstieg in die S-Klasse zusammen. „Es ist schon erstaunlich, was man erreichen kann, wenn man nur dran bleibt,“ freut sich das TSC-Paar über den sportlichen Erfolg und verspricht: „Jetzt sind wir in der S-Klasse und eigentlich geht es da erst richtig los.“

### Christof Andreas Schulz/Nadja Hartwig

Vor 20 Jahren begann die Tanzsportlaufbahn von Christof Andreas Schulz/Nadja Hartwig (Rot-Weiss-Klub Kassel). Im Jugendalter lernten sie sich kennen. Allerdings hielt diese Partnerschaft nur wenige Wochen. Mit verschiedenen Partnern waren sie in den nächsten Jahren in den Standard- und Lateintänzen unterwegs. Christof Andreas Schulz widmete sich in den letzten vier Jahren ausschließlich dem Lateintänzen. Nadja Hartwig konnte ihn vor rund zehn Monaten überzeugen, den zweiten gemeinsamen Versuch in den Standardtänzen zu starten. Bei den Hessischen Meisterschaften am 17. März in Langen zeigten sie mit dem zweiten Platz, dass in dieser Partnerschaft viel Potential vorhanden war. Dann ging die Reise nach Berlin zum Blauen Band der Spree. Auch hier standen sie auf dem Siegerpodest: Platz drei. Ihren Einsatz beim nächsten Großturnier, Hessen tanzt, beendeten sie mit dem zweiten Platz. Noch besser lief es bei der „DanceComp“ Anfang Juli in Wuppertal: Hier schlug Platz eins zu Buche. Und dann

kam der für beide bedeutendste Einsatz bei den GOC in Stuttgart. „Seit Beginn unserer Tanzpartnerschaft war es Christofs großes Ziel, das Finale der A-Klasse bei den GOC zu erreichen. Dass wir es wirklich schaffen, haben wir natürlich irgendwo gehofft, aber nicht wirklich geglaubt. Wir haben uns schon als einziges deutsches Paar im Semifinale total gefreut“, berichtet Nadine stolz. Mit dem Semifinale war ihr GOC-Turnier noch nicht beendet, sondern der Traum vom Finale wurde wahr und endete auf Platz drei. Eine Wiederholung in der A-Klasse wird es nicht geben: Eine Woche und ein Turnier später folgte der Aufstieg in die S-Klasse.

Cornelia Straub

## Tänzer trauern um Gregor Meyer-Ponstein

Mit Bestürzung und Trauer reagierten die Mitglieder des Tanzkreises 1988 in der SKV Büttelborn sowie der TSA des Orplid Darmstadt auf den Tod von Gregor Meyer-Ponstein (73). Mit ihm verlieren die Tanzsportabteilungen nicht nur einen Trainer, Ball- und Turnierorganisator, Turnierleiter und Abnehmer des Deutschen Tanzsportabzeichens, sondern auch einen Tanzsportexperten, der beide Vereine über lange Jahre geprägt hat.

Als der Orplid Darmstadt 1977 eine Tanzsportgruppe ins Leben rief, war Gregor Meyer-Ponstein frühzeitig mit dabei und absolvierte eine Ausbildung als Tanzsporttrainer. 1981 übernahm er die Leitung der Abteilung und führte sie 32 Jahre lang sehr erfolgreich.

1988 erfüllte Gregor Meyer-Ponstein sich seinen Wunsch, einen Tanzsportverein in seinem Wohnort aufzubauen. Unter dem Dach der SKV Büttelborn gründete er den Tanzkreis 1988 und lenkte über 20 Jahre die Geschicke der Abteilung, bevor er 2009 die Leitung in jüngere Hände legte. Auch danach stand er der Abteilung weiter mit Rat und Tat zur Verfügung.

Tänzerisch war Gregor Meyer-Ponstein mit seiner Frau Petra ebenfalls erfolgreich. Sie tanzten viele Jahre in der Sonderklasse, die sie in nur 21 Monaten und 55 Turnieren erreichten.

Die Trauerfeier und Urnenbeisetzung fand unter großer Anteilnahme der Mitglieder beider Vereine auf dem Naturfriedhof in Mühlthal-Traisa statt.

Tanzkreis 1988 in der SKV Büttelborn

# Erfolge in den A-Klassen

## GOC aus hessischer Sicht

Aus den sogenannten Kronprinzenklasse, den A-Klassen, gingen fast täglich Erfolgsmeldungen ein. Unter hundert gestarteten Paaren zur Gruppe der besten Sechs zu gehören, ist schon ein bemerkenswerter Erfolg. Dies schafften Grigorij Gelfond/Isabel Tinnis (TC Blau-Orange Wiesbaden) in der Hauptgruppe A-Standard. Als einziges deutsches Paar zogen sie ins Finale ein und belegten am Ende den sensationellen vierten Platz. Damit war für sie das etwas enttäuschende Abschneiden im Wettbewerb der Jugend (Platz 64-65 von 172) sicherlich schnell vergessen.

Auch in der Senioren I A-Klasse schaffte ein Paar die Qualifikation für die Endrunde. Christof Andreas Schulz/Nadja Hartwig (Rot-Weiss-Klub Kassel) tanzen erst seit zehn Monaten zusammen. Vor dem Turnier äußerte der ehrgeizige Turniertänzer den Wunsch, bis ins GOC-Finale kommen zu wollen. Ein sehr anspruchsvolles Denken,

meinte Nadja Hartwig. Als sie tatsächlich das Finale des mit 55 Paaren sehr gut besetzten Turniers erreichten, waren beide etwas überrascht und überglücklich, als sie den dritten Platz auf dem Siegerpodest bestiegen.

Mit Platz 23 erreichten Dr. Martin Schmidt/Ina Schreiner (Schwarz-Rot-Club Wetzlar) ebenfalls einen Platz in der vorderen Hälfte des Teilnehmerfeldes der Senioren I A. Knapp dahinter (Platz 25/26) lagen Thomas Langkavel/Kerstin Alefs (TC Blau-Orange Wiesbaden).

In der Senioren II A-Standard gingen 82 Paare an den Start. Darunter auch einige

*Die Spitzenpaare des Hessischen Tanzsportverbandes konnten in der Mehrzahl ihre gesteckten Ziel erreichen oder sogar übertreffen. Diese Leistungen werden im überregionalen Teil des Tanzspiegels gewürdigt. Aber auch Paare der „zweiten Reihe“ feierten sehr schöne Erfolge.*



*Dr. Jan Peter Schulz/Sabine Haas, Platz 19/20 Senioren II A. Foto: Kiefer*

interessante Neupaarungen, die noch wenig gemeinsame Turnierfahrung gesammelt hatten. Darunter auch Sabine Haas, die nach einigen Jahren Turnierpause mit ihrem neuen Partner Dr. Jan Peter Schulz (TC Der Frankfurter Kreis) durchstarten wollte. Mit Platz 19/20 als zweitbestes deutsches Paar gelang ihnen das eindrucksvoll. Wenige Plätze dahinter (23/24) ebenfalls eine interessante neue Paarkonstellation. Astrid Winter hatten mit einem anderen Tanzpartner schon Hessische Meisterschaften gewinnen können und war nun mit ih-



*Dr. Martin Schmidt/Ina Schreiner, Platz 23 Senioren I A. Foto: Kiefer*



*Dr. Hans-Jürgen Gallo/Astrid Winter, Platz 23/24 Senioren II A. Foto: Kiefer*

>>



Links: Im Finale auf Platz vier: Grigorij Gelfond/Isabel Tinnis, A-Standard. Foto: Kiefer

Rechts: Der A-Klasse schon entwachsen: Alexander Ionel/Cordula Patricia Beckhoff (Rot-Weiss-Klub Kassel, Platz 44 im Grand Slam Standard.) Foto: Hey

rem neuen Tanzpartner Dr. Hans-Jürgen Gallo (TSC Rot-Weiss Viernheim) erfolgreich. Das aktuelle Hessische Meisterpaar dieser Klasse Dr. Ludwig Benes/Dr. Stefanie Hagner-Benes (TSZ Blau-Gold Marburg) waren mit Platz 25 ebenfalls erfolgreich. Einen Platz dahinter dokumentierten Stefan und Bettina Strupp (TC Blau-Orange Wiesbaden) die Leistungsstärke der hessischen Tanzsportler in dieser Altersstufe.

Cornelia Straub



## Trainerassistenten/in Discofox

Im März dieses Jahres begann in Hessen eine Neuausbildung für den/die Trainerassistenten/in Discofox. Fünfzehn Teilnehmer aus fünf Bundesländern hatten sich angemeldet, um die begehrte Trainerlizenz zu erwerben. An vier Wochenenden unterrichteten jeweils neue Referenten/Referenten-Teams (Bernd Junghans, Andreas Krug, Martina Mroczek, Andreas Fett, Michael Fischer) die Ausbildungsinhalte. Der Zusammenhalt, die gegenseitige Unterstützung innerhalb der Gruppe und der Arbeitseinsatz während der Ausbildung waren sensationell. Hausaufgaben, ein schriftlicher Probetest und Lehrproben für alle Teilnehmer bereiteten auf die Abschlussprüfung vor. Am letzten Ausbildungswochenende stellten sich die Teilnehmer mit Lampenfieber aber gut vorbereitet der Prüfkommision. Nach Abschluss der schriftlichen Prüfung, bei der Fragen aus den Themenbereichen Verband und Organisation, Trainingslehre, Musiktheorie sowie dem Fachgebiet Discofox gestellt wurden, ging es mit den Prüfungslehrproben weiter. Die Prüfkommision legte bei der Beurteilung der Lehrpro-

ben strenge Maßstäbe an. Wie gut sich die Teilnehmer vorbereitet hatten, zeigte sich an dem Ergebnis: zwölf erfolgreich bestandene Prüfungen. Einhellige Meinung aller war, dass der Lehrgang einen Riesenspaß gemacht hat und ein enormes Wissen vermittelt wurde, aber dass es auch sehr anstrengend war und vollen Einsatz gefordert

hat. Gelobt wurden die perfekte Organisation und Betreuung während der gesamten Ausbildungsdauer. Erneut hat der HTV gezeigt, dass auch im Lizenzbereich der unteren Lizenzstufen mit nur wenig Ausbildungszeit exzellente Ausbildungsqualität erzielt werden kann.

Michael Fischer

## Ausbildung beendet



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Neuausbildung. Foto: privat

# Unterricht auf höchstem Niveau

## HTV-Camp für Paare und Lizenzinhaber

Die Lizenzinhaber erhielten für ihre Teilnahme eine Gutschrift von Lerneinheiten für den Lizenzerhalt. Beworben wurde das Angebot im Tanzspiegel und frühzeitig auch auf der Homepage des Verbandes. Leider ließ die Resonanz bei den Lizenzinhabern sehr zu wünschen übrig. Gerade diese dürfte in besonders hohem Maße gefordert sein, sich auf diesem Niveau fortzubilden. Schade, dass diese Chance, die vom Verband auch finanziell unterstützt wird, nicht genutzt wird. Die, die es erlebt haben, werden viele unvergessliche Stunden in ihrem Herzen und Gedächtnis mit nach Hause genommen haben. Timo Kulzacak, der sich wieder um die Organisation in besonderer Weise bemüht hat, gilt ein großes Lob und besonderer Dank für sein Engagement.

### Graham Oswick

Das HTV-Camp begann mit einer Lecture von Graham Oswick, der sich den Paso Doble als Thema vornahm. Oswick betrachtete den Paso Doble als Rhythmustanz, der allzu oft als Krafttanz missverstanden wird. Stattdessen sollte die Energie natürlich aus dem Körper entstehen und nicht mit Gewalt forciert werden. Dies konnten die Teilnehmer anhand eines kontinuierlichen Wechsels zwischen Promenade und Gegenpromenade selbst ausprobieren.

Wichtig ist dabei, die richtige Menge an Energie zu finden. Zu wenig Energie sieht schwach aus, aber zu viel Energie verkrampft und führt zu einem Verlust an Körperkontrolle. Am Beispiel des Twist Turns – später auch zusammen mit Lyn Marinner in einigen Standardfiguren – zeigte er, dass auch extreme Shapes immer von den Fü-

ßen durch die Beine in den Körper erzeugt werden, während die Arme lediglich eine Verlängerung dessen sind, was in den Füßen begonnen wurde.

Zitat: "I make a shape in my body and release my arms and/or legs in that shape!"

### Lyn Marinner

Lyn Marinner setzte das Thema Shapes in Standard unter der Überschrift "Being maximum" fort, wobei sie dies neben Neigung und Streckung auch auf andere As-

pekte wie beispielsweise Schwung und Rotation bezog. Auch ihr ging es darum, dass die Teilnehmer dies mit den richtigen Mitteln erzeugten und dabei jeweils das richtige individuelle Maß fanden. Denn jeder Tänzer verfügt über ein eigenes Maß an Beweglichkeit in den verschiedenen Muskelpartien.

>>

*Graham Oswick, die Paare und der Paso doble.*

*Der Hessische Tanzsportverband hatte zum wiederholten Male in das Clubhaus des TSC Schwarz-Gold Aschaffenburg eingeladen. Angesprochen wurden HTV-Kaderpaare, die intensiv an drei Tagen an Lectures teilnehmen, aber auch Privatstunden bei internationalen Spitzentrainern nehmen konnten. Wertungsrichter und Trainer waren ebenfalls eingeladen.*



Graham Oswick.

*Alle Fotos vom Camp: Robert Panther*





**Lyn Marinner:**  
„Being maximum“.

Wichtig war ihr dabei, neben einer bewussten Standbeinaktion, stets die Balance beizubehalten ("Balance is the key to everything!"). So ist bei Rückwärtsbewegungen immer darauf zu achten, dass die Schulterlinie über der Hüftlinie bleibt und auch bei Rotationen sollte der Brustkorb immer über dem Körper zentriert sein. Dazu wies sie auf die Wichtigkeit der vorderen Halsmuskulatur hin, mit deren Hilfe die Kopfposition kontrolliert werden, so dass aus einer Neigung kein Abknicken entsteht.

Mit all diesen

Hinweise verfolgte sie aber nicht als Endresultat ein größeres Shape oder größere Bewegungen, sondern etwas, das im Tanzsport viel wichtiger ist (oder zumindest sein sollte): "Get more music out of yourself by going to the maximum!"

An einer langen Schrittfolge im Tango intensivierte sie am Sonntag ihr Thema „Balance“. Im Tango ist es wichtig, immer wieder zu überprüfen dass das Gewicht über dem Fuß ist. Sie arbeitete heraus, wie wichtig es ist, dass jeder Tänzer zu jedem Zeitpunkt weiß, wo die Balance liegt. Sie definierte für sich die Zero-Balance, wenn der Körper in seinen wesentlichen Punkten zentriert ist und senkrecht über dem Gewicht steht. Dabei legte sie großen Wert darauf, dass die Beine entspannt und nicht angespannt sind. Es gelang ihr in nur 45 Minuten, alle Aspekte für die Herstellung einer guten Balance im Tango herauszuarbeiten und es gab viele praktikable Tipps für das eigene Training.

## Bryan Watson

Auch Bryan Watson widmete sich dem Thema Balancen. Ihm fiel häufig auf, dass die Herren sich darüber beschwerten, dass ihre Damen nicht in Balance sind, während viele Damen als Folge eine regelrechte Panik vor dem Thema Balance entwickeln. Da-

bei sei der Ansatz falsch, immer die perfekte Balance erreichen zu wollen, denn perfekte Balance bedeutet Stillstand der Bewegung. So ermahnte er die Herren, nicht immer zu versuchen, die Dame in Balance zu halten, sondern stattdessen Disbalancen zuzulassen, die Damen aber zurück in Balance zu bringen, bevor der nächste Schritt folgt.

Während in den allgemeinen Wertungskriterien primär zwischen statischer Balance (Gewicht über dem Fuß) und dynamischer Balance (in Bewegung) unterschieden wird, definierte Bryan Watson mit der sogenannten "Offset Balance" noch eine weitere Variante. Damit meinte er eine bewusste leichte Disbalance, die aber durch die Beweglichkeit der Hüfte und Kontrolle in den Fußgelenken so weit ausgeglichen werden kann, dass sie keinen Schritt oder Gewichtsverlagerung auf das andere Bein erfordert.

In diesem Zusammenhang war auch eine wichtige Information, dass man sich immer für ein Standbein entscheiden sollte. So kann zwar ein Teilgewicht auf dem anderen Bein so weit gehen, dass die Gewichtsverteilung nahezu 51 Prozent zu 49 Prozent beträgt, es sollten aber nie jeweils 50 Prozent sein.

## Holger Nitsche

Holger Nitsche befasste sich – wie sollte es anders sein – mit dem Thema Musikalität. Dabei verdeutlichte er anhand des Cha-Cha-Chas verschiedene Ideen, wie man Musik hören kann. So kann diese von der Betonung her entweder als 23 4und1 oder auch als 123 4und wahrnehmen. Dabei nutzt die letztgenannte Variante den Taktschlag 1 zum Betonen und Akzentuieren (1. ganzer Schlag nach zwei halben Schlägen wird betont).

Ein musikalischer Tänzer sollte jede Musik individuell vertanzen können. Dabei "spielt" im Idealfall jeder Körperteil ein anderes Instrument. So ist bei einer typischen Cha-Cha-Rhythmusgruppe beispielsweise die Conga das einzige Instrument, das nachklingt und sich dadurch ideal in schwingende Becken- und Hüftaktionen umsetzen lässt. Weitere Instrumente wie Bongos, Claven, Maracas etc. lassen sich dann auf andere Körperaktionen abbilden.

Dazu gab es noch ein paar hilfreiche Hinweise:

- **Arme und Füße sollten sich immer rund und nie gerade bewegen**
- **vor einer Aktion kann ein kurzer Impuls in Gegenrichtung erfolgen,**



**Holger Nitsche:**  
Musikalität – was sonst?



**Bryan Watson:**  
Keine Panik vor Balancen.



**Bernd und Evelyn Hörmann:**  
Aus der Geschichte lernen.

um diese noch mehr zu akzentuieren

Zum Abschluss empfahl Holger Nitsche den Teilnehmern, ihre Choreographien so zu gestalten, dass die Schritte möglichst simpel sind und dafür die Körperaktionen komplexer werden können.

## Bernd und Evelyn Hörmann (Standard, Freitag und Samstag)

Bernd und Evelyn Hörmann hatten als Thema für ihre Lectures an beiden Tagen die Historie des Tanzsports gewählt. Dabei ging es natürlich nicht nur darum, in Erinnerungen an die Vergangenheit zu schwelgen, sondern auch aus der Geschichte zu lernen, um damit das aktuelle Tanzen zu verbessern.

Zu Beginn der Tanzgeschichte gab es lediglich aristokratische Tänze für die sogenannte "Upper Class". Erst später entwickelten sich bürgerliche Tänze mit mutigeren Bewegungen und mitreißenderer Musik. Allerdings gab es auch hier noch kein Führen und Folgen, da es zu dieser Zeit unangemessen schien, dass ein Mann seine Tanzpartnerin durch Körpereinsatz bewegte. Stattdessen gab es feste Schrittfolgen (z. B. Polka Mazurka, Rheinländer, Charleston).

In der Weiterentwicklung der Gesellschaftstänze wurden verschiedene Ziele verfolgt:

1. die Tänzer sollten die Fläche verwalten, sich also auf deren Abmessungen einrichten können
2. die Tänzer hatten auch die Musik zu verwalten, ihre Bewegungen also darauf abstimmen
3. dazu galt es die Balance zu halten (alleine und im Paar)
4. und schließlich das Geschehen auf der Fläche im Griff haben, so dass alle dabei gut aussehen können

Nachdem der Rhythmus der ersten Tänze dieser Zeit einem Arbeitsrhythmus (im 3/4-Takt) entsprang, kamen später auch Tänze im 4/4-Takt hinzu. So beispielsweise der Ragtime und später der Quicktime Foxtrott. Diesen durften die Workshop-Teilnehmer dann auch selbst ausprobieren. Dabei stellten einige ungewohnte Aspekte (Füße voreinander und nicht versetzt, Dame Gesicht zur rechten Seite gedreht und Kopf auf Schulter des Partners angelehnt) die Paare vor neue Herausforderungen. Auch die Tatsache, dass nun eher die Köpfe zusammen waren, während die Becken sich nicht berühren sollten, war für die meisten Teilnehmer sicherlich gewöhnungsbedürftig. In der Tanzhaltung konnte eine Krawat-



**Hans-Reinhard Galke und Demo-Partner Evgeniy Voznyuk.**

te als Maß für den Winkel des linken Arms des Herrn genutzt werden.

Diese anderen Gegebenheiten bedingten auch, dass es in diesem Tanz nur wenige rückwärtige Bewegungen für den Herrn gab, damit die Dame keinen unnötigen Stress hat. Auch das Figurenmaterial war entsprechend angepasst, so dass beispielsweise statt einem Quarter Turn rückwärts lediglich eine Fersenachse getanzt wurde.

Damit war auch die Überleitung zur Fersendrehung für die Dame geschaffen, die von Josephine Bradley (UK) und K.C. Anderson (USA) erfunden wurde. Dabei hatte K.C. Anderson die Idee, eine Linksdrehung, die bis dahin nur über mehrere Takte möglich war, in einem Takt auszuführen, während Josephine Bradley die Fersendrehung entwickelte, um dabei nicht zu stürzen. Die Fersendrehung wurde also von einer Dame erfunden! Auch für das heutige Tanzen kann man die Idee übertragen, dass ein Herr die Fersendrehung nicht führen, sondern lediglich die optimalen Rahmenbedingungen dafür schaffen kann. Die Fersendrehung muss die Dame selbst durch eine Beinaktion nach hinten bei gleichzeitiger Körperaktion nach vorne erledigen.

Eine weitere Besonderheit, die alle Teilnehmer selbst ausprobieren konnten, war die damalige Form des Rechtskreisels im

Langsamen Walzer, bei der Schritt 2 lediglich zur rückbelastet wurde (Check-Aktion) und die Drehung erst auf Schritt 3 erfolgte.

Doch auch zu den lateinamerikanischen Tänzen gab es ein paar interessante Informationen. So ist der Cha-Cha-Cha als jüngster Turniertanz in Deutschland erst seit 1965 etabliert. Anfangs war er lediglich als Partytanz bekannt. Hier lassen sich eventuell Parallelen zur Salsa sehen, die momentan noch den Status eines Partytanzes hat (wenn man von den recht selten stattfindenden D+ und C+-Turnieren einmal absieht).

Somit gab es Anfang der 60er Jahre mit Samba, Square Rumba, Tango und Paso Doble lediglich vier Lateintänze, denen fünf Standardtänze gegenüber standen, so dass bei Kombi-Turnieren die Standardspezialisten immer leicht im Vorteil waren.

## Hans-Reinhard Galke

Hans-Reinhard Galke hatte sich am Samstag "Space and Time" als Thema gewählt. Dazu hatte er eine kleine Cha-Cha Übungsfolge vorbereitet, die im Wesentlichen aus Variationen von Promenaden (New Yorker) bestand. Zusammen mit Demonstrationspartner Evgeniy Voznyuk zeigte er wichtige Aspekte. So wies er darauf hin, dass eine klare Richtung in der Bewegung unerlässlich ist. Zum Thema Timing bot die Übungsfolge viel Gelegenheit zu spielen. Dabei waren viele Kleinigkeiten zu beachten. So sollte das Aufklappen in die Promenade beispielsweise nicht gleichzeitig erfolgen, sondern vom Herrn initiiert werden, wonach die Dame folgt. Dazu sollte die Rotation nie von oben beginnen, sondern immer von der Basis entstehen und sich nach oben fortsetzen. Dabei sollte der Körper nie komplett zum Stillstand kommen.

Galke wies unter der Überschrift "Coordination and Efficiency" noch einmal auf die Wichtigkeit hin, das richtige Maß an

>>



**Timothy Howson:  
Body directions.**

Energie einzusetzen, um den besten Effekt zu erzielen. Insbesondere dann, wenn die Geschwindigkeit sich ändert (zum Beispiel durch schnellere Musik), muss auch die Größe der Bewegung angepasst werden. Je mehr Kraft stattdessen eingesetzt wird, desto schlimmer wird es.

Zum Abschluss seiner Lecture stand ein wichtiger Appell - auch an die anwesenden Wertungsrichter: "Das Paar, das die beste Musikalität zeigt (nicht das sportlichste), soll auch gewinnen!"

Am Sonntag griff Hans-Reinhard Galke das Thema „Direction and Time“ auf. Er arbeitete Stück für Stück die Charakteristik des Paso Doble heraus an einer Promenade und Gegenpromenade. Er machte klar, dass der Mann das Zentrum darstellt und sich jeder Zeit bewusst sein muss, in welche Richtung es gehen soll. Dabei kommt es nicht zum Blickkontakt beider Partner. Er machte bewusst, dass die Dame die Capa darstellt und der Mann im Zentrum steht und die Dame steuert. In seiner unverwechselbaren humoristischen Art arbeitete er zu später Stunde die Besonderheiten dieses Tanzes heraus und setzte damit einen der Höhepunkte am letzten Tag des HTV-Camps.

### Timothy Howson

Zunächst ließ er alle Paare aufstellen nehmen und korrigierte jedes einzelne

#### *Hans Laxholm: einfache Beispiele.*



Paar. Er demonstrierte klar, dass die Position der Dame immer direkt vor dem Herrn ist, und erklärte, wie leicht sich die Position bei nicht korrekter Armhaltung verschiebt. Dabei sollte der Winkel auf 11 Uhr stehen. Egal auf welchem Fuß die Dame steht, die Balance und das Gewicht darf sich nicht verändern. Als nächstes ging er auf die Bewegung ein. Zuerst bewegt sich das Knie, das Bein folgt und dann erst der Körper. Nach jedem Schritt ließ er die Teilnehmer jede Aktion selbst nachvollziehen und kontrollierte, ob die Aktion richtig vollzogen wurde. Nachdem die Paare das Grundprinzip umsetzen konnten, forderte er sie auf, mehr Druck in die Bewegung zu legen, um so größere Bewegung zu erzeugen. Zum Abschluss ging er auf Druck und Gegenruck ein, was sich leichter anhörte, als es sich umsetzen ließ. Es stellte sich schnell heraus, dass die einfachen Übungen zu Beginn der Lecture mit zunehmender Bewegung wieder verloren gingen. Er ermahnte die Paare immer wieder, an die Harmonie innerhalb des Paares zu denken.

Am zweiten Tag ging Timothy Howson auf das Thema Musik ein. Er forderte die Teilnehmer auf, sich im Wesentlichen auf die Musik zu konzentrieren. An zahlreichen Musiktiteln arbeitete er die spezifischen Eigenschaften aus. Dadurch wurde schnell klar, dass die Musik die Interpretation des Tanzes vorgibt. Durch das genaue Hinhören auf die Musik und die spezifische Interpretation entwickelt sich eine gute Musikalität. Eindrucksvoll demonstrierte er, wie man durch Verzögerung mit der Musik spielen und trotzdem im Takt sein kann.

### Michael Malitowski/ Joanna Leunis

Sie zeigten eine sehr praxisorientierte Lecture, bei der vorrangig um den eigenen



#### *Michael Malitowski/Joanna Leunis – ein Weltklassepaar.*

Bewegungsrahmen ging. Er erklärte, wie man den Körper dreidimensional darstellen kann und forderte die Teilnehmer immer wieder auf, den Raum jedes Körperbereiches im Verhältnis zum eigenen Körperrahmen zu kontrollieren.

Nachdem sich jeder Teilnehmer intensiv mit der Entwicklung und Gestaltung des eigenen Raums beschäftigt hat, wandte sich Michael Malitowski der Frage zu: „Wie beziehe ich meine Tanzpartnerin mit ein?“ Das demonstrierte das Weltklassepaar mit großer Leichtigkeit. Bei vielen Teilnehmern regte das zu großer Reflektion an, wie man das selbst umsetzen kann. Die vielen Nachfragen deuten darauf hin, dass die Teilnehmer angeregt wurden, über die Realisation für ihr eigenes Tanzen sofort nachdenken.

### Hans Laxholm

In einfachen Beispielen aus dem täglichen Leben verdeutlichte Hans Laxholm in seiner Lecture, das man gewisse tänzerische Grundlagen festigen muss, um sich sportlich weiter zu entwickeln. Durch verschiedene Zählweisen entwickelte er einen einfachen Grundschritt in Langsamem Walzer von einem Breitensportniveau (1-2-3) über eine sportliche Interpretation (2-3) zu einer künstlerischen Ausdrucksweise (3-1).





*Hans Laxholm vor den Paaren. Links vorn Sascha und Natascha Karabey.*

Dabei forderte er die Teilnehmer neben der körperlichen Bewegung zum Zählen und Klatschen gleichzeitig auf. Die Übung forderte höchste Konzentration von allen. Beim Fokus auf den Körper zählte er (e-1, e-2, e-3). Seine Botschaft lautete: „Die Grundlage für jedes gute Tanzen ist eine gute Basis und Technik!“

Am nächsten Tag ging er in seiner Lecture auf die Musikalität ein und gestand ein, dass man viele Jahre diesen Punkt nicht ausreichend und korrekt genug interpretiert hatte und sich in den letzten Jahren hier ein Umdenken entwickelt hat. Verständnis kommt durch probieren und so gab er kurze prägnante Erklärungen und ließ die Teilnehmer gleich das Gehörte in die Bewegung umsetzen. Ein Schwerpunkt seiner Aussagen betraf die Atmung. Er demonstrierte, wie wichtig es ist, an der richtigen Stelle in der Musik ein- und auszuatmen. Wichtig war ihm zu vermitteln, dass man viel Zeit braucht, bevor man Dinge so automatisiert hat, dass man nicht mehr drüber nachzudenken braucht. Am Ende seiner Stunde erhielt er für seine leichte, sehr überzeugende Art lang anhaltenden Applaus.

## Olga Müller-Omeltchenko

Körperbewegung und technische Effekte, diesen beiden Themen widmete Olga Müller-Omeltchenko ihre Lecture. Sie verglich den menschlichen Körper mit ei-

nem Orchester, bei dem ein Mann viele Menschen dirigiert und der kontrollieren muss, dass jeder Einzelne funktioniert. Bei aller Kontrolle über die Technik darf man den emotionalen Aspekt nie außer Betracht lassen. Sie referierte anschaulich an einfachen Beispielen, wie man den Körperschwerpunkt beeinflusst und an die richtige Stelle bringt und welche Muskeln angespannt werden wollten, um die richtige Körperspannung zu erzeugen. Sie demonstrierte eindrucksvoll, dass mit der korrekten Kontrolle des Körpergewichts automatisch die richtige Bewegung entsteht. Zum Abschluss ihrer Lecture machte sie noch einmal deutlich, wie sehr diese Voraussetzung das paarbezogene Tanzen beeinflusst.

## Bianca Schreiber

Bianca Schreiber gab Antworten auf die Frage: Was macht eine guten Tänzer aus?

**Talent** – Ein Tänzer kann über sehr unterschiedliche Talente verfügen wie Zielstrebigkeit, Musikalität oder Auffassungsgabe.

**Körperliche Voraussetzungen** – Fitness, Ernährung, Gesundheit, Ausgewogenheit zwischen Stress und Ruhephasen.

**Technik** – kann unterschiedlich sein, ist aber trotzdem gut.

**Mentale Stärke** – ist wichtig, damit im Turnier die beste Leistung abrufbar ist. „Ich schaffe das nicht“ erzeugt ein negati-

ves Gefühl. Man wird ängstlich. Ein guter Tänzer kann seine Gefühle kontrollieren und kann negative Gefühle abschalten. Wie kann man negative Gefühle verändern? Man muss lernen, sich bewusst zu fokussieren. Eine bewährte Form ist z. B. die Meditation. Sie hilft sich selber zu finden, um sich dadurch zu verändern.

Man muss lernen, sich selbst so zu mögen, wie man ist. Sie gab den Paaren zur Aufgabe, eine Liste zu erstellen unter der Überschrift „Was mag ich an mir leiden und was nicht?“ Anschließend sollte der Partner diese Liste aus seiner Sicht erstellen, so dass man sich selbst und den anderen besser kennen lernt.

**Körpersprache** – Die Körpersprache sagt viel über die Gefühle aus.

**Emotionale Stärke** – jeder Tänzer will so tanzen, wie er selbst ist. Dazu muss er sich erst einmal kennenlernen. Ängste vieler Art hindern den Menschen oft daran. Das Ziel muss es sein irgendwann das zu machen, was man darstellen will.

Zum Abschluss ihrer Lecture forderte sie die Teilnehmer auf, eine Kürmusik, die sie mit Hans-Reinhard Galke vertanzt hatte, spontan in Bewegung umzusetzen, die rein von der Gefühlen bestimmt wurde. Die Teilnehmer äußerten sich sehr positiv zu diesem Experiment. Bianca Schreiber hingegen forderte wesentlich mehr Gefühle.

*Cornelia Straub/Robert Panther*

# Promi-Alarm in Aschaffenburg

„Night of the Stars“ füllt die Stadthalle

*Zwölf Turnierpaare der Amateure und Professionals sowie zwei große Stimmen unterhielten eine bunte Mischung aus Tanz-, Fernseh- und Society-Promis in der ausverkauften Stadthalle Aschaffenburg.*



*Der Mann auf den Stöckelschuhen: Jorge Gonzalez. Foto: Schmitz*

Die „Night of the Stars“ in Aschaffenburg ist auf dem besten Weg, ein Selbstläufer zu werden. Mit „A Night to Remember“ fing es bescheiden in den Clubräumen des TSC Schwarz-Gold Aschaffenburg an; die Referenten und Trainer beim HTV-Camp bestritten das Showprogramm und man blieb weitgehend unter sich. Im vergangenen Jahr wurde die Show in „Night of the Stars“ umbenannt, in ein Autohaus verlegt und mit einiger Prominenz ausgestattet. So originell die „location“ auch war, sie war einfach zu klein, wie spätestens der Umzug in die Stadthalle bewies. Waren es 500 Zuschauer im vergangenen Jahr, so füllten dieses Mal 1200 die ausverkaufte Stadthalle. Der Glamour- und Promifaktor war sehr hoch, denn Motsi Mabuse und Joachim Llambi ließen ihre Beziehungen spielen und die üblichen Verdächtigen aus dem RTL-Programm aufmarschieren. Der neue

Let's dance-Juror Jorge Gonzalez hatte nicht mehr zu tun als auf der linken Tribüne in der ersten Reihe zu sitzen, freundlich zu lächeln und sich mit Hinz und Kunz fotografieren zu lassen. Diese Aufgabe erledigte er mit viel Würde und Geduld. Mit ihm in der ersten Reihe saßen unter anderem Magdalena Brzeska, Manuel Cortez, Christian Polanc und Joachim Llambi, und alle hatten erkennbar viel Spaß. „Die machen Party“, stellte ein Zuschauer kurz und knapp fest, als „die erste Reihe“ beim Auftritt der Mannheimer Bluesröhre Joy Fleming richtig abging. Ebenso gut dabei waren Hans-Reinhard Galke und Bryan Watson, die zusammen mit Bianca Schreiber-Orschitt, Evelyn Hädrich-Hörmann, Bernd Hörmann und anderen einen Tisch in der ersten Reihe bevölkerten. Stars der Abkürzungsserien (DSDS, GNTM, GZSZ) wie Pietro Lombardi, Sarah Engels und die „Top-



*Marius Iepure/Otilie Mabuse: Samba. Foto: Panther*



*Veronika Obholz/Daniel Schmuck. Foto: Schmitz*

models“ Lovelyn und Maike, das wohl angesagteste männliche Model Papis Loveday sowie die Dragqueen Jean Rogers und viele andere verteilten sich auf den Tribünen.

Das Konzept hinter der „Night of the Stars“ ist erkennbar: Motsi Mabuse und Joachim Llambi holen die Fernseh- und Gesellschaftspromis nach Aschaffenburg, locken damit ein interessant gemischtes Publikum an und machen kräftig Werbung für den Tanzsport, der sich in dieser Verpackung und Umgebung allerdings viel stärker als Kunst präsentiert. Geboten werden



**Oben: Dmitry Barov/Ekaterina Kalugina: Two white birds. Foto: Schmitz. Rechts: Evgenij Voznyuk/Motsi Mabuse: Cha-Cha-Cha. Foto: Panther**



**Stimmgewaltig: Joy Fleming. Foto: Schmitz**

nicht die Turnier-, sondern die Kürprogramme, Wertungsrichter sitzen ganz privat als Zuschauer im Saal und genießen den Abend, Funktionäre werden nicht gebraucht und dass es konkurrierende Verbände im Tanzsport gibt, spielt schon gar keine Rolle – sowohl WDC als auch WDSF waren mit Paaren aus ihren Amateur- und Profiabteilungen vertreten. Zu den Akteuren auf dem Parkett gesellte sich Verstärkung durch Nichttänzer, die für außerordentliche Hörerlebnisse sorgten.

Als „Nachtigall im Pfauenkleid“ wurde der Countertenor Oswald Musielski einmal in der Presse bezeichnet. Der modisch ambitionierte Sänger beeindruckte in Aschaffenburg aber vor allem durch seine über vier Oktaven reichende Stimme. Er begleitete

den Auftritt der mit Abstand jüngsten und kleinsten Akteure, Danil Tkachenko/Jasmina Knust, und begleitete alle Paare zum Finalaufmarsch mit „I will always love you“, das nicht nur in der Version von Whitney Houston, sondern auch in der Oswald Musielskis durch Mark und Bein geht.

Die stimmgewaltige Joy Fleming, dem jüngeren Publikum allenfalls durch ihre Teilnahme am nationalen Vorentscheid für den Eurovision Song Contest bekannt („Ein Lied kann eine Brücke sein“) und den Älteren vertraut durch ein anderes BrückentHEMA („Neckarbrückenblues“ von 1971) hatte leider einen nur kurzen Drei-Titel-Auftritt, bei dem sie das Publikum kräftig in Schwung brachte – dann war es schon wie-

der vorbei. Aber da insgesamt zwölf Paare mit ihren Auftritten vorgesehen waren, blieb nicht viel Zeit.

Zusammengehalten wurde alles von Alfonso Pantisano, der sich intensiv auf seine Moderation vorbereitet hatte. Er verzichtete weitgehend auf das gängige Aufzählen von Titeln und Erfolgen und setzte sich stattdessen inhaltlich mit dem jeweils folgenden Beitrag auseinander. So rezitierte er zum Beispiel unvermittelt ziemlich viel Text, die deutsche Fassung des Titels „Set Fire to the Rain“ von Adèle, und hatte damit alles zum Auftritt der Tschechen Lukáš Chmelik/Zuzana Štátná gesagt. Natürlich ließ er sich die Gelegenheit nicht entgehen, den Kinderstars Daniel Schmuck/Veronika Obholz (Got to Dance-Sieger) und Danil Tkachenko/Jasmina Knust (GOC-Sieger) ein paar Worte zu entlocken, denn alle vier sind bekanntlich nicht nur sicher auf dem Parkett, sondern auch am Mikrofon.

Mit dem Umzug in die Stadthalle war der Rahmen nicht nur größer, sondern auch flexibler geworden. In einem zweiten Saal konnte man sich zwei Stunden vor und zwei Stunden nach dem eigentlichen Programm bei Livemusik gepflegt unterhalten, tanzen und von den reichlich dargebotenen Häppchen naschen. Die zahlreichen Sponsoren machten sich teilweise direkt bemerkbar mit dem Limousinenservice oder der einer in einer Pause verteilten Sonderausgabe der Lokalzeitung. Viele andere Sponsoren fanden sich in einer großen Tüte mit Werbeatikeln und Gutschei-



**Die Akteure im Vorder- und Hintergrund: Motsi Mabuse, Alfonso Pantisano, Joachim Llambi und Timo Kulczak. Foto: Panther**

## DIE MITWIRKENDEN

Veronika Obholz/  
Daniel Schmuck

Danil Tkachenko/Jasmina Knust zusammen mit Jugendpaaren des TSC Schwarz-Gold Aschaffenburg und des TZ Heusenstamm

Countertenor  
Oswald Musielski

Lukáš Chmelik/Zuzana Štátná

Artur Balandin/Anna Salita

Domenik Herrmann/Anna Walz

Sergiu Luca/Maria Arces

Marius Iepure/Otilie Mabuse

Dmitry Barov/  
Ekaterina Kalugina

Sven Ninnemann/  
Nina Uszkureit

Sängerin Joy Fleming

Michal Malitowski/  
Joanna Leunis

Evgenij Voznyuk/Motsi Mabuse

Sascha und Natascha Karabey

>>

Finale mit allen Beteiligten.  
Foto: Panther



nen wieder, die jeder Gast beim Verlassen der Stadthalle als Abschiedsgeschenk erhielt. Vom „Roten Teppich“ zu Beginn über den geschickten Programmaufbau bis zur besagten Tüte zum Schluss war die „Night of the Stars“ ein in jeder Beziehung stimmiges Gesamtkunstwerk. Der Mann, der wohl den größten Verdienst daran hatte, war im Dauereinsatz: Timo Kulczak flitzte ständig durch den Saal, hinter den Tribünen entlang, durchs Foyer und Nebenräume, sah überall nach dem Rechten, sorgte für den reibungslosen Ablauf und fühlte sich dabei „wie in der Sauna“. Der Beifall bis hin zu standing ovations für die Akteure gebührte genauso auch Timo Kulczak, ohne den es einen so großartigen Abend kaum geben würde.

Ulrike Sander-Reis



Der Countertenor  
Oswald Musielski.  
Foto: Panther



Oben links: Sascha und Natascha Karabey vertanzten „Oblivion“ von Astor Piazzola. Foto: Panther.  
Oben rechts: Artur Balandin/Anna Salita mit der Rumba zum Titel „Gravity“. Foto: Schmitz  
Links: Sergiu Luca/Maria Arces.  
Unten: Man hat Spaß in der ersten Reihe: Manuel Cortez und Magdalena Brzeska. Fotos: Panther





*Gut besucht war das Baustellenfest in Landau. Fotos: Röhricht*

# Bombenstimmung – aber ohne Bomben

## Baustellenfest auf der Landesgartenschau

*Einen Vorgeschmack auf die Landesgartenschau (LGS) in Landau gab das „Baustellenfest“, an dem sich der Tanzsport, der auch auf der LGS selbst dabei sein wird, rege beteiligte.*

Auf dem Landauer Gelände, auf dem 2014 die Landesgartenschau (LGS) Rheinland-Pfalz stattfinden sollte, wurden bei Erdarbeiten fünf Bomben gefunden und entschärft. Mehr als 200 Probebohrungen hatten vor der Entscheidung, das Areal für die LGS freizugeben, keine Gefahrenquellen gezeigt. Um weitere Risiken auszu-

schließen, wird das Areal nochmals intensiv mit Spezialgeräten untersucht. Die Folge davon: Die LGS wird um ein Jahr verschoben. Was hat das mit dem Tanzsport zu tun?

Der TRP wollte mit einer Tanzsport-Präsentation vom Feinsten auf zwei Bühnen inmitten der Blütenpracht der LGS im Juli 2014 viele Besucher begeistern. Sehr weit fortgeschritten ist die Programmgestaltung. Viele herausragende Gruppen, Paare und Formationen haben schon zugesagt und wollen den TRP, seine Clubs und Vereine mit Spitzenleistungen repräsentieren. Allein vor der Hauptbühne entstehen 1.500 Plätze für Gäste, das Freigelände bietet sich hervorragend an für gemeinsame Aktivitäten mit Publikum. Als Treffpunkt für Kids und Jugendlichen wird ein eigener Sport- und Funbereich integriert. Die Verschiebung der LGS mit ihren optimalen Bedingungen für den TRP führte dazu, dass sich auch das TRP-Orgateam für die Verschiebung entschied und sein Programm dem LGS-Publikum im Juli 2015 präsentieren wird.

Einen Vorgeschmack auf die LGS sollte es trotzdem geben. Sponsoren und Aus-

steller konnten sich beim „Baustellenfest“ im August zum Feriende vorstellen. Ganztätig wurde ein buntes Programm angeboten. Der erste Eindruck vom Gelände

>>



*Jonas Sether/Adriana Scherer.*



*SWR-Moderatorin Silke Sieber beim Interview mit Olaf Paul.*



„Lagebesprechung“ mit (von links) Olaf Paul, Lucy, Adriana, Patrick und Lonas sowie stehend Daniela Paul.

war positiv: die schon fertige Beetanlage bildeten eine tolle Sichtachse vom Eingang bis zur „Vinothek“. Viele Besucher umringten Info- und Beratungsstände und gleich am ersten Tisch gab es eine große Überraschung: eine Tragetasche mit Inhalt! Klar, Infomaterial und ein Laufplan des Tages. Aber da war doch noch eine prall gefüllte Tüte... Blumenzwiebeln, und die als Geschenk? Auf Nachfragen löste sich das Rätsel: die Zwiebeln waren schon angeliefert, wurden aber für nächstes Jahr noch nicht gebraucht. Statt sie zu vernichten, verschenkte die LGS-Gesellschaft die Blumenzwiebeln an die Besucher.

Der Durchgang zur SWR-Bühne gestaltete sich zur kulinarischen Versuchung:



Patrick Wisser/Lucy Hoffmann

links, stilecht im Citroen-Oldtimer-Bus gab es Flammkuchen in verschiedenen Varianten und wer Popcorn liebt, der wandte sich nach rechts, Spezialitäten gleich nebenan. Ein „Dubbeglas“ Wein genehmigen und hinsetzen? Nein, zuerst mal nachsehen, wer für den akustischen Leckerbissen verantwortlich ist: Publikumswünsche erfüllten spontan die vier SWR1-Jukebox-Heroes in einer selten gehörten Perfektion. Davor traf man das Michelin-Männchen und auch Nils Nager (Maskotten der Zeitung Die Rheinpfalz) grüßte herzlich, dann entdeckte ich sie – die Landauer Tanzsportler. Da saßen sie auf der Bank und steckten die Köpfe zusammen. Olaf und Daniela Paul gaben ihren drei Jugendpaaren letzte Motivations- und Ausführungsratschläge. Schon stand SWR-Moderatorin Silke Sieber mit dem Mikro vor Olaf. Bei Fragen zum Tanzen war er, der Präsident des Landauer Clubs, natürlich in seinem Element, wusste die Vorzüge des Tanzsports toll zu interpretieren.

Drei Landauer Paare zeigten Lateintanzen ihrem Alter entsprechend sehr routiniert und avancierten schnell zu Publikumslieblingen. Olaf Paul stellte sie einzeln vor und berichtete stolz, dass sich diese jungen Paare schon viele Platzierungen bei Meisterschaften ertanzt haben. Die Jüngsten, William Lauth und Isabella Graf, waren anfangs zwar etwas nervös, steigerten sich aber schnell und standen ihren älteren Clubkameraden Jonas Seither/Adriana Scherer und Patrick Wisser/Lucy Hoffmann in der Präsentation in nichts nach. Das war ein toller Vorgeschmack auf ein Highlight der LGS im Juli 2015: die TRP-Show mit allen Facetten des Tanzsports!

Lothar Röhricht

# Wie großer German

Die Platzierungen der TRP-Paare spiegeln sicher nicht ihre tatsächliche Leistungstärke wider, denn die Vormachtstellung der osteuropäischen Paare ist bei Durchsicht der Ergebnislisten nicht zu übersehen.

„Es sind die schönsten GOC gewesen, die ich bisher besucht habe“, so das Fazit von Daniela Paul, die vor Ort allen TRP-Paaren und vor allem ihre Eltern die Daumen drückte. Gerne hätte sie auch aktiv teilgenommen – allerdings ist sie momentan auf der Suche nach einem ehrgeizigen, motivierten und trainingswilligen Tanzpartner (HgrS-Lat./HgrB/A-Std/10T). Die 190 cm große Vollbluttänzerin hat am Dienstag, dem ersten Tag der GOC, ganz genau die WDSF Senioren III verfolgt, in der ihre Eltern Olaf Paul/Christl Renno-Paul an den Start gingen, und war begeistert. 188 Paare wies

Nikita und Elisabeth Yatsun,  
Junioren I. Foto: van Ooik



# immer: Andrang in Stuttgart

## Open Championships

*Die 27. German Open Championships schreiben, so das Fazit der Organisatoren, die Erfolgsgeschichte des weltweit größten Tanzturniers für Professionals und Amateure aller Altersklassen nahtlos fort. Die Veranstaltung geht mit 4.395 Starts von weit über 2.000 Paaren aus 56 Nationen positiv in die Veranstalter-Bilanz ein.*

die Startliste aus, darunter die Rheinland-Pfalz-Meister Bernd und Monika Kiefer sowie die Ehepaare Scheuer und Wittner. Dr. Hans-Wolfgang und Angelika Scheuer kämpften sich in die dritte Runde vor und belegten Platz 67. Dass ihre Eltern noch

*Kirill Ganopolsky/Kim Paetzug, Rising Stars Latein. Foto: Kiefer*



eine Runde weiter kamen und das Turnier mit dem guten 43. Rang beendeten, freute Daniela sehr. Dann galt es, für Bernd und Monika Kiefer weiter die Daumen zu drücken (siehe Bericht im überregionalen Teil).

Insgesamt waren die TRP-Paare 56 Mal gestartet. Trotz längerer verletzungsbedingter Trainingspause haben sich Christoph Rummel/Jutta Wiessmann (Speyer) im WDSF-Turnier der Senioren II Latein bis ins

Semifinale vorgetanzt. Nur ein Kreuzchen fehlte Boris Peyss/Lisa-Marie Bauer (Saltatio NW-Mußbach) bei den GOC-Youth-Latein, um bei 221 Startpaaren mit den besten 98 noch eine Runde weiter zu kommen. Besonders erwähnenswert ist die Platzierung ihrer Clubkameraden, des Geschwisterpaars Elisabeth und Nikita Yatsun, auf Rang 32 bei 93 Startenden über Zehn Tänze bei den Junioren I. Zusätzlich zeigten sie in der Standardkategorie, dass sie noch viel Potenzial nach oben haben, und belegten Platz 43 von 99 Paaren. Die Lateinlandesmeister Kirill Ganopolsky/



*Olaf Paul/Christl Renno-Paul, Senioren III. Foto: Hey*

>>



*Dr. Hans-Wolfgang und Angelika Scheuer, Senioren III. Foto: Hey*



*Christoph Rummel/Jutta Wiessmann,  
Senioren II Latein. Foto Hey*

## Schulsportbetonter Verein **TSC Landau** erneut ausgezeichnet

Der Tanzsport-Club Landau ist einer der TRP-Vereine, die sich seit Jahren ganz intensiv um die Zusammenarbeit mit Schulen bemühen. Der Zuspruch gibt den Verantwortlichen recht, denn das Bestreben, Kinder und Jugendliche für den Tanzsport zu begeistern, zeigt stolze Erfolge. Von den Trainings- und Präsentations-Qualitäten des TSC-Nachwuchses konnten sich viele Besucher auf dem Baustellenfest der Landesgartenschau überzeugen (gesonderter Bericht). Der besondere Dank des Club-Vorstandes geht an den Beauftragten „Schulsport-Tanzen“ Alwin Burkhardt und an den Trainer der Schulkoooperations-Gruppe Peter Karl. Wie für die Jahre 2011 und 2012 erhielt der TSC Landau vom DTV das Prädikat „Schulsportbetonter Verein“ für 2013/14. Dieses Prädikat wird an Vereine verliehen, die sich in besonderem Maße für die Förderung des Tanzsports an Schulen engagieren.

*Lothar Röhricht*

Kim Paetzig bewiesen als fünftbestes deutsches Paar bei den Adult Rising Star Latin ihre herausragende Qualitäten.

Mehr als die Hälfte des Startfelds von 221 Paaren ließ das noch junge Paare Sascha Korn/Domenika Erontschenko in der Jugend Latein hinter sich. Leider hat sich das Paar nach den GOC aus privaten Gründen getrennt; aber beide wollen mit neuen Partnern ihre tanzsportliche Karriere fortsetzen. Über der 50-Prozent-Marke beendet ein großer Hoffnungsträger des TRP, das Paar Steven Korn/Isabell Justus, die

GOC. Platz 58 von 119 bei den Juniors I Latin zeigt eine erneute Qualitätssteigerung. Alle Starts zu kommentieren, würde den Berichtsrahmen bei weitem sprengen. Die Ergebnisse der TRP-Paare sind auf der TRP-Homepage veröffentlicht.

Das Fazit von Timo Weiss (GGC Ludwigshafen, Senioren I): „Es war Yvones und meine erste GOC und hat richtig Spaß gemacht. Nächstes Jahr wieder - dann machen wir ernst!!!“

*Lothar Röhricht*



*Viel Spaß beim Discofox. Foto: Röhricht*

## **Trotz Hitze und Ferienzeit: Discofox macht Spaß**

Fast wäre der Discofox-Workshop abgesagt worden. Bei weit über 30 Grad am Samstag und einer nicht klimatisierten Halle war sportliche Betätigung nicht unbedingt ratsam. Zum Glück sagte der Wetterbericht für Sonntag wesentlich angenehmere Temperaturen voraus. So konnte das Training, zu dem sich über 25 Paare des Ramsteiner Tanzsportvereins angemeldet hatten, ohne Risiko für den Kreislauf stattfinden. Alle wollten beim Gasttrainer, dem TRP-DF-Beauftragten Peter Bosch, Ausführungen und neue Figuren kennen zu lernen.

Es wurde ein toller Nachmittag! Peter und seine Frau Christine schwitzten nicht

minder als die Paare, zeigten mit großer Umsicht Feinheiten und Charakteristiken, gaben auch Hilfestellung bei heiklen Drehungen und Handhaltungen. Weil Peter unmögliche Passagen als abschreckendes Beispiel vormachte, wurde zudem viel gelacht. Zur Pause hatten die Ramsteiner Aktiven tolle Snacks und Getränke aufgebaut, sodass alle wieder fit zur zweiten Halbzeit auf dem Parkett waren und sich die weiteren 90 Minuten auf 120 ausdehnten.

Fazit: Erstens kann ein anstrengender Hochsommer-Ferientag mit Tanzen sehr schön sein; zweitens wird das Discofox-Training fortgesetzt.

*Lothar Röhricht*